



Alfred Hitchcock : Psycho - Analyse der Filmmusik
Zusammenfassung zur Präsentation – Marco Maluschke MM232 - 32082

Alfred Hitchcock

Sir Alfred Hitchcock wurde 1899 in England geboren und starb 1980 in Los Angeles. Aufgewachsen in der Stummfilmära erkannte er den immensen Nutzen des Filmtons und war dafür bekannt jeden Sound seiner Filme bis in das kleinste Detail zu planen. Auch wurde der Filmsound Mitte der 50er Jahre immer populärer und als zusätzliche Einnahmequelle verstanden. Hitchcock war ein Meister der Selbstvermarktung und sehr verbissen was die Platzierung seiner Filme auf dem Markt anging. Die Entwicklung des Filmtons zu einem komplett ausgearbeitetem Werk sollt also auch in dieser Hinsicht zu seinen vorrangigen Interessen gezählt haben.

Während seiner Schaffenszeit führte er Regie für 53 Kinofilme und produzierte außerdem noch verschiedene Serien für TV sowie das Radio. Er konzentrierte sich fast ausschließlich auf Thriller, welche als Unterkategorie des Kriminalfilms einzuordnen sind.

Sein Schaffen zählt zu den bedeutendsten Werken der Filmgeschichte und er selbst ist als einer der einflussreichsten Regisseure überhaupt anzusehen. Die meisten seiner Filme sowie er selbst haben heutzutage einen gewissen Kultstatus erreicht.

Psycho

Alfred Hitchcock's Psycho ist die 1960 erschienene Verfilmung des gleichnamigen Romans von Robert Bloch. Die Musik zum Film stammt aus der Feder Bernhard Herrmann's. Psycho wurde für 4 Oscars nominiert bekam jedoch keinen. Der Film gilt als eines der zentralen Werke Hitchcocks und als absoluter Klassiker amerikanischer Filmgeschichte. 2001 wurde Psycho vom American Film Institute zur Nummer eins der besten amerikanischen Thriller gewählt. Außerdem erreichte er den vierten Platz der besten amerikanischen Filme aller Zeiten sowie Platz eins der besten Horrorfilme bei der Wahl der User des Internetforums Internet Movie Database. Auch die Filmmusik wurde mit dem vierten Platz für die beste Filmmusik aus einhundert Jahren amerikanischer Filmgeschichte ausgezeichnet.

Die berühmte Duschszene zählt schnitttechnisch sowie musikalisch zu den meistzitierten Szenen der Filmgeschichte.

Handlung

Die junge Frau Marion Crane sieht die Chance aus ihrer Welt auszubrechen und mit ihrem Geliebten Sam einen Neuanfang zu wagen. Zu diesem Zweck stiehlt sie unbemerkt 40.000 Dollar und flieht direkt nach der Tat aus der Stadt. Auf ihrer Flucht muss sie wegen eines Unwetters an einem Motel rasten und trifft auf den Motelbesitzer Norman Bates. Der stets zurückhaltende und freundliche Bates lädt sie zum Abendessen ein. Nach einem Gespräch mit ihm, plagt ihre Gewissensbisse sie zu sehr und Marion entscheidet sich umzukehren. Bates verrückte Mutter ermordet sie jedoch während dem Duschen noch in der selben Nacht, aus einer Art Eifersuchtsanfall. Marions Arbeitgeber glaubt Marion habe aus unerfindlichen Gründen im Affekt gehandelt, zeigt sie nicht an, sondern schickt den Privatdetektiv Arbogast nach ihr. Auch

er wird von der Mutter ermordet und Norman übernimmt ein 2. Mal die Beseitigung sämtlicher Spuren der schrecklichen Tat. Sam und Marions Schwester Lila machen sich durch Arbogast alarmiert nun auch auf die Suche nach Marion. Es gelingt ihnen Bates in die Ecke zu treiben. In einigen hektischen Situationen findet der Rezipient nun heraus dass Bates psychisch gestört ist, und seine Mutter längst tot. Nachdem er von Sam überwältigt wird klärt ein Psychologe auf der Polizeistation, dass die grausamen Morde durch Schizophrenie hervorgerufen werden.

Bernard Herrmann



Bernard Herrmann wurde 1911 in New York City geboren und verstarb 1975 in Los Angeles. Herrmann war musikalisch hoch begabt und überragte sehr schnell das Können seiner Musiklehrer in jungen Jahren. Er studiert Komposition und Orchesterleitung im Alter von siebzehn Jahren. Nach seinem Studium schreibt er mehrere Stücke für Opern und wechselt anschließend zum TV. Später entwickelt sich eine enge Zusammenarbeit mit Alfred Hitchcock, welche durch einen Streit nach 10 Jahren gemeinsamen Schaffens entzweit wird. Neben anderen großartigen Filmen wie zum Beispiel Citizen Kane, Vertigo, Der Mann der zu viel wusste oder Taxi Driver, war Psycho eines der wichtigsten Werke Herrmanns. Die Musik des Films ist mehreren Punkten ein Vorreiter filmmusikalischer Ästhetik. Die Verwendung einzelner Instrumente in Abhängigkeit zur Dramaturgie und die Abwesenheit eines voll besetzten

Symphonieorchesters ist im Jahre 1960 als absolut revolutionär anzusehen. Im Falle der Filmmusik zu Psycho ist ausschließlich ein Streichorchester zu hören und mit seinem Einsatz repetitiver rhythmischer Zellen nahm er den Minimalismus somit ungefähr zwanzig Jahre vorweg.

Herrmann bereitet dadurch ab Mitte der 50er Jahre den Weg für das Soundbranding von Filmen und somit den Weg der Filmmusik zu einer weiteren Einnahmequelle der Filmindustrie. Dies wurde kurze Zeit später nochmals gesteigert in dem auch Populärmusik Verwendung in Filmen gefunden hat.

Musik

Herrmann arbeitet hauptsächlich leitmotivisch und führt im Laufe des Films immer wieder neue Elemente ein und lässt Motive ausscheiden. Seine Musik ist von der ersten Note bis hin zum Ende voll und ganz der Suspense gewidmet. Schon während der Credits sowie dem Titel vor Beginn der Handlungsebene, lässt er dissonante Streicher

erklingen die dem Rezipienten sofort klar machen dass im folgenden Film ein Unglück geschehen wird. Er arbeitet immer wieder mit sehr kurzen Phrasen und kombiniert diese stets neu. Die Idee dahinter ist auch bei geändertem Bildschnitt keine gravierenden Einschnitte in der Musik zu haben. Kurze Phrasen können ohne Probleme ausgelassen werden ohne dabei den Charakter des Stücks zu verändern. Lange, sich über mehrere Takte aufbauende Melodien sucht man in Psycho vergebens. Herrmann bedient sich vieler kleiner tricks um die Musik spannend zu gestalten und unterstützt somit die Bildebene immens. Er lässt Harmonien oft ohne Auflösung, was dem durchschnittlichen Hörer natürlich ungewohnt ist und somit eine gewisse Spannung hervorruft. Er gibt auf musikalischer Ebene Vorausblicke welche sich erst am Ende des Films mit der Bild- bzw. Handlungsebene verknüpfen und auflösen. Er arbeitet auch stellenweise Szenenübergreifend falls dies für den zeitlichen Zusammenhang wichtig ist und unterstützt somit auch die Kontinuität. Exemplarisch sollen nun die wichtigsten Motive chronologisch vorgestellt werden.

Crane-Thema (Flucht-Thema)

Dieses Motiv leitet den Film ein. Es gibt wie weiter oben erwähnt von Anfang an eine sehr unbehagliche Stimmung vor. Es erklingt immer wenn Marion Crane sich auf der Flucht befindet. Im Verlauf des Films ist es vier mal zu hören. Im Prelude, während Marions Flucht aus Phoenix, während ihrer Flucht vor der Polizei sowie in einer kurzen Montageszene in der sich der Privatdetektiv Arbogast Marions Fall annimmt und Ihr plötzliches Verschwinden untersucht. Das Crane-Motiv ist im ersten Drittel des Filmes bis zu Marions Tod das eindeutig dominierende Musikstück. Es unterteilt sich in 2 Phrasen. Zuerst erklingt jeweils ein staccato Pattern mit Achtel oder Sechzehntelnoten welche dann in einen melodischeren Teil mit Viertelnoten überleiten. Das ganze Thema ist sehr dissonant und wirkt extrem hektisch. Auffällig ist, dass der melodischere Teil immer zu hören ist wenn der Blick auf die Straße gerichtet wird. Der schnelle Staccatoteil hingegen ist immer zu hören wenn Marion gezeigt wird. Herrmann macht mit dem melodiösen Part eindeutig klar dass Marion einen weiten Weg auf sich nimmt und sich nicht irgendwo in der Nähe der Stadt versteckt. Die Staccato verdeutlichen dabei ihre innere Unruhe sowie die komplette Hektik der Flucht. Auch achtet Herrmann auf subtile Details und lässt zum Beispiel die Streicher im Takte der Scheibenwischer spielen. Er schafft es somit scheinbar spielend leicht innere und äußere Inhalte des Films zu verknüpfen und trägt somit zur Symbiose der vielen einzelnen Elemente bei.

Vogel-Thema

Die ersten Bilder der Handlungsebene sind ähnlich einem Vogelflug über die Stadt Phoenix. Die Szene endet mit dem nahtlosen Übergang in ein Hotelzimmer in dem sich Marion Crane und ihr Geliebter Sam befinden. Diese Einführung auf Bildebene wird von der Vogelthematik begleitet. Über die gesamte Dauer des Filmes erklingt sie immer wieder in abgeänderten Versionen und unterschiedlichsten Situationen. Als Beispiel ist hier die bekannte Szene im Büro Norman Bates zu nennen. In dieser Szene erklärt Norman sein Hobby, das Ausstopfen von Vögeln. In dem Raum befinden sich Die

ausgestopften Tiere an den Wänden und auf dem Schrank und sind sehr subtil immer auf Marion gerichtet. Sie ist stets unter Beobachtung.

Auch wenn Marion zum Haus der Bates schaut oder Protagonisten Treppen auf- und absteigen kommen kurze Abwandlungen des Themas vor. Ein weiteres schönes Beispiel ist die Szene wenn Arbogast in Normans Büro nach Hinweisen auf Marions Verschwinden sucht und Aufgrund der bedrohlichen Blicke und Optik der Raubvögel schon vor seinem Mord als "Beute" dargestellt wird. Das Vogelthema schafft es jedes mal eine etwas andere, jedoch stets unbehagliche Stimmung zu vermitteln. Zumeist kommen für dieses Motiv eher langgezogene Streicher um Einsatz. Die Spielweise ist immer legato. Die Melodielinien sind aufsteigend und absteigend im Wechsel wobei auch die Notenlage des Öfteren von hoch zu tief und wieder zurück variiert. Der Gesamteindruck des Motivs ist eher als ruhig zu bezeichnen, jedoch schafft es Herrmann auch hier eine höchst unbehagliche Stimmung mit jeder einzelnen Note zu erzeugen.

Geld-Thema

Das Geld-Thema ist ein sehr simpel gehaltenes Stück, welches sich hauptsächlich um 3 Töne dreht. Hier spielt Herrmann mit kleinen und großen Terzen im sechzehntel Rhythmus. Es entwickelt sich melodisch nur sehr wenig und variiert auch rhythmisch bis zu seinem Ausscheiden kaum. Neben den schnellen Streichern kann man im Hintergrund noch langgezogene tiefere Streichermelodien hören, welche jedoch nicht allzu sehr zur dramatischen, unangenehmen Spannung beitragen, die von dem Stück ausgeht. Auch das Geld-Thema ist ausschließlich im ersten Drittel des Filmes zu hören. Eingeführt wird es wenn Marion ihre Koffer packt und auf das gestohlene Geld geschwenkt wird. Die Düstere Stimmung die dieses Thema vermittelt identifiziert das Geld sofort als Wurzel des Übels. Ein nächstes mal erklingt es wenn Marion beim Autohändler ist. Hier wechselt Herrmann die Spielweise und lässt pizzicato gegen den Bogenstrich im Wechsel erklingen. Ein letztes mal zu hören ist das Motiv im Bates Motel. Hier teilen sich Violine und Viola die Melodielinie und beschreiben so sehr schön die Zwiespältigkeit Marion's, wobei die tiefe, bedrohlichere Viola das Stück abschließt. Interessant ist auch, dass Herrmann das Motiv bewusst nicht erklingen lässt wenn Norman Bates ohne sein Wissen darum, das Geld wegwirft. Auch ist hier verdeutlicht, dass er keinerlei Interesse daran hat. Dieser Punkt wird auch am Ende des Filmes noch einmal thematisiert.

Bates-Thema

Das Bates -Thema dreht sich ab dem zweiten Drittel des Films um die verschiedenen Aktionen rund um Norman Bates und ist ab seiner Einführung sehr dominant. Herrmann greift hier auf der musikalischen Ebene sehr weit vor. Erst wenige Sekunden vor Schluss offenbart sich dem Rezipienten die eigentlich Zuordnung des Themas zum mütterlichen Teil Normans kaputter Psyche. Einige Verhaltensweisen Normans erklären sich erst jetzt vollkommen. Auch das Bates-Thema dreht sich hauptsächlich um 3 Töne. Es wird immer wieder kurz angedeutet und verändert. Hohe und tiefe lagen erklingen im Wechsel und spielen eindeutig auf Normans gestörte Psyche an. Diese 3 simplen Töne

sind selbst für den ungeübten Hörer sofort als unstimmig, unbehaglich und verstörend zu beschreiben.

Duschszenen – Mord-Thema

Eine der musikalisch sowie schnitttechnisch meist zitierten und bekanntesten Szenen der Filmgeschichte, ist die berühmte Duschszenen. Hier kommt es zum Mord an Marion Crane. Sie wird als eine der brutalsten Szenen der Filmgeschichte angesehen und das obwohl die Bildebene eher als harmlos zu bezeichnen ist. Den Hauptanteil der Hektik und Dramatik dieser Szene ist Herrmanns Musik zu verdanken. Hitchcock hatte die Szene zuerst ohne Musik geplant. Nachdem er Herrmanns Stück gehört hat gefiel ihm die vermittelte Dramatik so sehr, dass er Herrmanns Gehalt direkt verdoppelte. Das Motiv erklingt drei mal. Während der beiden Morde an Marion und Arbogast sowie beim Mordversuch an Lila. Der Rezipient wird hier von Herrmann mit dissonanten Glissandos überrascht die ohne Vorahnung auf einen herein brechen. Wie schneidende Messer oder laue Schreie der Opfer erscheinen die lauten sehr hoch gespielten Halben bei Marion und Lila bzw. Viertel bei Arbogast. Mit dem Ende der schrecklichen Taten verstummen auch die hohen Streicher und Wechseln in tiefere Lagen um so den Tod der Protagonisten zu verdeutlichen.

Nach der Einführung des Mord-Themas kommen keine neuen Motive mehr hinzu. Herrmann variiert die bestehenden Melodien jedoch so gekonnt, dass an Eintönigkeit in keiner Sekunde zu denken ist. Über die gesamte Länge des Films schafft er es so die Spannung aufrecht zu erhalten und die Bildebene in einem Masse zu unterstützen wie es wohl kaum ein zweiter könnte.

Quellenverzeichnis

Bildquellen

Abb.1 Hitchcock

https://whistlingwoodsinternational.files.wordpress.com/2014/08/alfred_hitchcock_by_kriegdersterne77-d5hhqcv.jpg

10.06.2016

Abb.2 Herrmann

<http://www.ajwnews.com/wp-content/uploads/2011/03/Art-Maven-Herrmann.gif>

10.06.2016

Literatur

James Young, Mark Russell (2001) : Filmkünste: Filmmusik. Deutsche Erstausgabe.
Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH

Josef Kloppenburg (1986): Die dramaturgische Funktion in der Musik den Filmen Alfred Hitchcocks. München: Wilhelm Fink Verlag

Michael Chion, (2012): Audio-Vision. Ton und Bild im Kino. 1.Auflage.
Berlin: Fachverlag Schiele und Schön GmbH

Norbert Jürgen Schneider (1986): Handbuch Filmmusik. HFF Band 13.
München: Verlag Ölschläger

Reinhard Kungel (2004): Filmmusik für Filmemacher. Die richtige Musik zum besseren Film. Gau-Heppenheim: Mediabook Verlag